

#Amnistía Dice: 50 Jahre danach - vom Schmerz zur Hoffnung

<https://amnistia.cl/noticia/amnistiadice-a-50-anos-transitemos-del-dolor-a-la-esperanza/>

15. Sep. 2023 | Kategorie: Nachrichten, Presse

Von Rodrigo Bustos Bottai, Geschäftsführer von Amnesty International Chile.

Es wurde berichtet, dass das Gedenken an den Militärputsch in Chile vor 50 Jahren durch die Zunahme von Leugnungen gekennzeichnet sei, und das ist teilweise wahr: Wir haben viele Erklärungen erlebt, die Menschenrechtsverletzungen verharmlosen oder rechtfertigen. Aber so wie der Staatsstreich und die darauf folgenden Gräueltaten vermeidbar gewesen wären, lässt sich auch die Zunahme von Leugnungen vermeiden. Wir können sie aufhalten, das hat sich an den vielen Fronten gezeigt, an denen Fortschritte erzielt und Widerstand geleistet wurde.

Da ist auf der einen Seite der bewegende Marsch, den Tausende von Frauen rund um La Moneda, den Amtssitz des chilenischen Präsidenten, veranstalteten und mit Überzeugung "Nie wieder" riefen. Die Frauen zeigten damit auf ihren langen Kampf um die Suche nach Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung. Zudem gab es Botschaften vieler anderer Opfer sexueller politischer Gewalt, die durch ihre Aussagen nachdrücklich darauf hinwiesen, dass es sich nicht um eine "urbane Legende" handelt.

Auf der anderen Seite wurden auf vielen öffentlichen Plätzen die Bilder derjenigen gezeigt, die im Kampf für die Freiheit gestorben sind, und Straßen umbenannt, die nun ihre Namen tragen. Eine Art des Gedenkens, die zeigt, dass sie immer noch präsent sind und auch für künftige Generationen präsent sein werden.

Auch die kürzlich erfolgte Einführung des Nationalen Plans für die Suche nach verschwundenen Gefangenen wurde allgemein begrüßt. Obwohl die Strafverfolgung erst verspätet aufgenommen wurde, gibt es heute dank der Arbeit von Angehörigen, Organisationen und Menschenrechtsanwält*innen für Víctor Jara und andere Opfer sowie soziale Kämpfer*innen weniger Straflosigkeit.

Und wieder einmal kam die Solidarität aus verschiedenen Ecken der Welt, wo ausländische Regierungen gezeigt haben, dass es möglich ist, die Gräueltaten der Diktatur unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung entschieden zu verurteilen. Darüber hinaus wurden in allen Regionen des Landes Gedenkveranstaltungen mit großer öffentlicher Beteiligung abgehalten, und die Gedenkstätten waren noch nie so voll. All dies ist vor allem der unermüdlichen und inspirierenden Arbeit von Überlebenden und Menschenrechtsorganisationen zu verdanken.

Wir können daher bestätigen, dass die **Lügen nicht unvermeidbar sind und gestoppt werden können**. Bemerkenswert sind zum Beispiel das Eingeständnis eines nationalen Fernsehsenders, dass er für Montagen verantwortlich sei, sowie das anhaltende Engagement vieler Menschen in der Kommunikationsbranche, die durch mutige Berichterstattung verborgene Realitäten aufzeigen.

Die Diktatur, die vor 50 Jahren begann, hat uns nicht nur das Grauen vor Augen geführt, sondern auch Beispiele für Widerstand und Widerstandsfähigkeit gegeben, die es uns ermöglichten, vom Schmerz zur Hoffnung zu gelangen. Dieser Weg ist nach wie vor gültig und wir werden ihn weitergehen, um uns auf eine Gesellschaft mit Gedächtnis zuzubewegen, denn, wie wir gesagt haben, müssen wir uns immer erinnern, damit sich die Geschichte nicht wiederholt. Dass es keinen Rückschritt gibt, ist unvermeidlich und wir werden es beweisen.